Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 44.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 18. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung.

Berlin, 17. Januar. Am Ministertische: von Scholz, Dr. Friedberg.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Der Abg. Kropp (36. Hannover) ist gestorben; die Mitglieder des Hauses erheben sich auf Aufforderung des Präsidenten das Andenken des Verstorbenen zu ehren, von ihren Sitzen.

Abg. Windthorst feiert heute seinen 72. Geburtstag. Auf seinen Platz ist von seinen Fraktionsgenossen ein großer Blumenstrauß niedergelegt worden.

Die General-Diskussion der Steuergesetze wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Kropatschek: Abg. Richter ist der einzige Redner gewesen, der völlig gegen die Vorlage sich ausgesprochen hat. Dieser Abgeordnete hat wieder die Verantwortung für die fortschrittliche Presse von seiner Fraktion abzuschütteln versucht; ebenso hat Herr Rickert seine Presse desavouirt. Ich freue mich, konstatiren zu können, daß also zwischen den liberalen Parteien im Hause und der liberalen Presse bezüglich der Frage der Belastung des Grundbesitzes eine Verschiedenheit besteht. — Zu der Vorlage selbst übergehend, will ich selbstverständlich nicht behaupten, daß sie in allen Beziehungen meinen Wünschen entspricht — im Ganzen aber kann ich mich freudig mit der Vorlage einverstanden erklären. Gleich der Mehrzahl meiner Fraktionsgenossen bin auch ich für Wegfall der 3. und 4. Steuerstufe; für die Deklarationspflicht der Arbeitgeber über das Einkommen ihrer Arbeiter; ich kann die Bedenken, die Abg. Richter dagegen geltend gemacht hat, keineswegs theilen. Anders steht es mit den gegen die Schmälerung des Wahlrechts geäußerten Bedenken; diese erkenne ich und bin entschieden der Meinung, daß ein Weg gefunden werden muß, eine solche Beeinträchtigung zu vermeiden. — Wenn Abg. Richter sich beklagt hat, daß den Kommunen Köln und Breslau die Genehmigung zur Aufhebung der unteren Klassen nicht gestattet worden, so stellt er jetzt plötzlich für seine Partei eine Forderung auf, die früher von den Konservativen ausgegangen und von der Fortschrittspartei bekämpft worden ist. Herr Abg. Richter zeigt einen Janauskopf — das eine Antlitz wendet er den kleinen Leuten zu und verspricht ihnen Steuererleichterung, das andere den Kapitalisten, die er vor Belastung schützen will. Herr Richter hat dem Abg. Wagner gestern ironisch zugerufen: „Ja, hier sitzen die Geldsäcke." Nein, meine Herren, das nicht, aber hinter ihm sitzen die Geldsäcke, die Fortschrittler, die Kapitalbesitzer sind. (Heiterkeit rechts.) Eine baldige Verringerung der Kommunallasten wünsche ich entsprechend dem früheren Antrage v. Hammerstein auf's Dringendste. Ich beantrage Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern, welche auch diese Frage der Kommunal-Regelung vielleicht wird erledigen können. Die konservative Partei ist für die Vorlage, das Zentrum und die Nationalliberalen haben sich nicht prinzipiell dagegen ausgesprochen, nur die Fortschrittspartei ist entschieden dagegen. Die wahren Fortschrittler sitzen freilich rechts und in der Mitte des Hauses, nicht auf der Linken. Die Partei, die dort sitzt, ist nach dem Ausspruche des Literarhistorikers Brandes, trotzdem er mit ihr sympatisirt, zu unpolitisch, zu kurzsichtig. (Beifall rechts.)

Generalsteuer-Direktor Burghardt: Die Regierung hat nicht das Bedürfniß auf die Vorschläge, die von den verschiedenen Seiten des Hauses gemacht worden sind, schon jetzt einzugehen. Es hat keinen Sinn, solche Vorschläge zu diskutiren, bevor sie formulirt worden sind. Wir können ihre Formulirung in der Kommission abwarten — ein Theil der Vorschläge wird an dem Versuch der Formulirung vielleicht schon zu Grunde gehen. Ich bemerke nur noch, daß der Herr Finanzminister bereits deutlich gewisse Grenzen bezeichnet hat, über die hinaus eine Verständigung nicht mehr möglich, doch sollen alle Wünsche, soweit es irgend möglich, seitens der Staatsregierung Berücksichtigung finden. — Die Einwendungen, die gegen die Erlassung der 3. und 4. Stufe gemacht worden sind, kann ich zum Theil ja als ganz natürlich bezeichnen, aber sie sind eben gegen jedes Steuersystem zu erheben, so z. B. die Klage über das plötzliche Springen der Steuer von 0 auf 12 Mark. Der Einwand, man könne mit dieser Befreiung nicht auf Dank rechnen, ist gleichfalls richtig — aber kann man denn in Steuersachen überhaupt jemals auf Dank rechnen? (Heiterkeit.) Aufmerksam machen aber möchte ich Sie doch darauf: Sie dürfen sich nicht auf den Standpunkt stellen, als ob Sie die Vorlage ohne die Erlassung der 3. und 4. Stufe annehmen könnten. Nein, ohne Aufhebung der 3. und 4. Stufe auch keine einheitliche Einkommensteuer. Die Vorlage ist ohne den Wegfall der 3. und 4. Stufe unmöglich. Die Klagen wegen Beschränkung des Wahlrechts durch diese Vorlage, sowie darüber, daß den Kommunen dadurch neue Lasten aufgelegt werden würden, dürften durch die Behandlung in der Kommission ihre Erledigung finden. Es können wohl Mittel getroffen werden, um solchen Konsequenzen der Vorlage, deren Vermeidung in demselben Maße wie sie auch die Regierung wünscht, vorzubeugen. Die früher oft gemachten Einwendungen, es sei gegen die staatsbürgerliche Würde eines Mannes, keine Klassensteuer zu zahlen, scheinen wir übrigens losgeworden zu sein (Heiterkeit), sie sind nicht mehr gemacht worden. — Den Ausweg, den man vorgeschlagen hat, um einer doppelten Besteuerung der Aktiengesellschaften vorzubeugen, kann ich als praktisch ausführbar nicht anerkennen. Man hat gestern hier vorgeschlagen, es soll die auf Aktiengesellschaften erhobene Steuer dann den betreffenden Aktienbesitzern bei der Einkommensteuer gut geschrieben werden. Wollte man dies verwirklichen, so müßte man einen Termin für diese Reklamationen der Aktienbesitzer feststellen und dann die sehr bedeutende Arbeit vornehmen. Aber wissen wir denn, wie lange Jemand Aktien für sich besitzt? Würde es da nicht ein besonderes Geschäft werden, zu diesem Termine Aktien zu Reklamezwecken zu liefern? Einen solchen Uebelstand können wir doch nicht herbeiführen wollen. Die Einwürfe gegen die Deklarationspflicht der Arbeiter scheinen mir wenig gerechtfertigt. Schon jetzt legt das bestehende Gesetz den Gemeindevorständen, den Einschätzungskommissaren ꝛc. auf, mit allen Mitteln sich über das Einkommen und die Vermögensverhältnisse der Zensiten zu informiren. Bisher haben die Vorstände von Privateisenbahnen, Instituten ꝛc. bereitwilligst solche Anfragen beantwortet. Der Anfragende ist aber rechtlos, wenn die Auskunft verweigert wird. So erscheint ein Zwang zu dieser Auskunftsertheilung doch nothwendig und nur als eine Fixirung der bestehenden Gewohnheit. — In Bezug auf die Bankiersteuer waltet vielfach hier ein Mißverständniß ob. Es handelt sich gerade darum, den Bankgeschäften eine erträgliche Behandlung zu gewähren. Abgeordneter Hobrecht hat gesagt, die Bankiersteuer gehört nicht in dieses Gesetz. Das muß ich bestreiten, denn dieser Gesetzentwurf handelt doch gerade von der Besteuerung des Einkommens, das aus dem Kapital gewonnen wird. Wollen Sie dieser Bankiersteuer nicht zustimmen, so werden die Bankiers einfach als Kapitalisten besteuert und werden dann doch viel schwerer getroffen. Das Umgekehrte würde geschaffen werden, wenn man die Bankiers unter die Gewerbesteuer stellt. Denn dann würden wiederum die Kapitalisten gut thun, kleine Bankgeschäfte zu eröffnen, um sich dadurch eine geringere Besteuerung ihres Kapitals zu sichern. — Auch die Forderung einer auf alle Klassen sich erstreckenden Deklarationspflicht hat ihr Bedenkliches. Die Zahl der falschen Selbsteinschätzungen ist sehr groß; nicht aus bösem Willen in erster Reihe, sondern zumeist aus Unfähigkeit, die Einkommenverhältnisse zu übersehen. Es ist also nicht allein, wie Abg. Hobrecht gesagt, eine Probe auf den Charakter, sondern auch auf die Einsicht des Volkes. In Ländern mit allgemeiner Deklarationspflicht, wie in Süddeutschland, kommen tausende von Prozessen in Folge unrichtiger Selbsteinschätzung vor. Die allgemeine Deklarationspflicht würde wieder eine Unmasse von Berufsbeamten zur Prüfung der Deklarationen erfordern. All' dies spricht gegen die Einführung dieser Maßregel. — Daß in einer einheitlichen Einkommensteuer nicht alle Bestimmungen Alle erfreuen können, ist natürlich und darf Sie nicht gegen die Vorlage einnehmen. (Beifall rechts.)

Abg. Bachem: Trotz mancher Bedenken darf man den gesunden Kern, der in der Vorlage steckt, nicht übersehen. Es ist hohe Zeit, daß die Progressiv-Einkommensteuer in unser Gesetz endlich Eingang findet. Mit der Einführung der Progression wird ein dringendes Bedürfniß befriedigt. Immer mehr wird die Existenz der mittleren und kleineren Kreise durch das große Kapital geschädigt, ist z. B. in Köln in zehn Jahren trotz Bevölkerungszunahme in der 3. Klasse ein großer Rückgang, in der 3. Klasse um mindestens 200 Zensiten erfolgt. Es muß doch ein anderer Maßstab angelegt werden, je nachdem das Einkommen nur nothdürftig genügt oder einen Ueberfluß schafft. Deshalb halte ich prinzipiell die Befreiung der 3. und 4. Stufe für nicht ungerechtfertigt, wiewohl ich die vom Kollegen v. Schorlemer vorgebrachten Bedenken theile. Derselbe Abgeordnete hat auch mit Recht vorgeschlagen, den aus der Kapitalrentensteuer fließenden Ueberschuß den Kommunen zu überweisen. Ich glaube sogar, daß diese Vorlage auf das Kommunalsteuerwesen günstig wirken wird. Die Progression bezüglich der Staatssteuer wird die der Kommunalsteuer nach sich ziehen. Es werden die potenten Kreise dann einem ganz anderen und verständigeren Maßstabe unterliegen als jetzt und da sie selbst doch zumeist die Leitung der Kommunen in der Hand haben, werden sie endlich zur Sparsamkeit sich veranlaßt sehen. Man hat in den Stadtverwaltungen jetzt die Sparsamkeit sehr verlernt und auch in den Landgemeinden wird besonders im Schulwesen zu viel ausgegeben. Jeder Besuch des Schulinspektors z. B. kostet mancher Gemeinde 1000 M. — Die süddeutschen Staaten sind radikaler zu Werke gegangen, als es die Vorlage will. Es sind sogar die Prinzen der Personalsteuer unterworfen. (Hört, hört). — Ueber die Wahrung des Wahlrechts müssen wir um so eifersüchtiger wachen, als das Dreiklassenwahlsystem doch überhaupt schon eine Verkümmerung des Wahlrechtes bedeutet. — Ich wünsche, daß alle Faktoren ihre auf dem Steuergebiete tüchtigsten Mitglieder in die Kommission senden, damit die Vorlegung aufs beste durchgearbeitet und zur endlichen Abstellung drückender Mißverhältnisse verwandt werden können. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Cremer: Ich hatte ursprünglich nicht die Absicht, zu dieser Materie zu sprechen. Doch das Schicksal und Herr Richter haben es anders gewollt — ich füge mich darin. Ich habe freilich nur wenig Stoff; was Herr Richter gesagt, ist von Herrn Dr. Wagner bereits berichtigt worden. Die Rede des Abg. Richter war sehr lang, kam aber über allgemeine Redensarten nicht hinaus, und endlich sagte sie den Ministern viel Unangenehmes. Mir war die Rede nicht mehr sehr neu; Herr Richter hat sie schon in Nordhausen gehalten. — Nur gegen den einen Vorwurf des Redners will ich mich wenden, gegen den Vorwurf nämlich, den er aus der Deklarationspflicht der Regierung gemacht hat. Hier in Berlin besteht diese Deklarationspflicht schon in hohem Maße. Also Herr Richter, der politische Paletot, in dem Sie spazieren gehen, ist denn doch bereits so abgetragen, daß nur noch die Knopflöcher übrig sind (Heiterkeit rechts). Ich halte die Vorlage für den Beginn eines Umbaues unseres Steuerwesens. Früher war der Grundbesitz die eigentliche Grundlage; jetzt ist dies anders geworden, das mobile Kapital ist es jetzt, das den meisten Werth hat. Deshalb ist die Kapitalrentensteuer so wichtig. Zur Veranlagung genügt es aber nicht, das muthmaßliche Einkommen zu fixiren, sondern um die großen Kapitalien zu treffen, bedarf es einer sehr genauen Einschätzung. Ich habe den Eindruck, als ob die Schwärmerei für direkte Steuern nur der Ueberzeugung entspricht, daß man dabei sich am meisten der richtigen Besteuerung entziehen kann — ich möchte diesen Standpunkt einen Portemonnaie-Patriotismus nennen. Man muß doch annehmen, daß die Mehrzahl der Bürger aus anständigen Leuten besteht und deshalb würde eine allgemeine Deklarationspflicht doch von Nutzen sein. — Ich komme nun zu einem anderen Punkte. Wenn Herr Richter oder Herr Rickert von Beamten-Korruption spricht, dann steht in den Berichten „sehr richtig, links". Spreche ich aber davon, daß die Korruption sich auch auf städtische Beamte erstreckt, dann erhalte ich Zuschriften mit der Aufschrift „Sie fauler Kopp, Sie, mit Ihrer koddrigen Schnauze" (Große Heiterkeit.) Ein Herr der Einschätzungs-Kommission hat mit seiner Namenunterschrift erklärt, er wolle „Monsieur Cremer" persönlich antworten. Was soll diese Sprache einem Abgeordneten gegenüber: (Heiterkeit links.) Man wollte mich zu unüberlegten Aeußerungen außerhalb dieses Hauses verleiten und mich dann wegen Beleidigung verklagen. Aber so naiv bin ich nicht, ich bringe die Sache hier zur Sprache, wo sie hingehört. Ein konservativer Fabrikant z. B. ist um das Doppelte von der fortschrittlichen Kommission eingeschätzt worden, nachdem er gegen einen israelitischen Herrn konzidirt hat. Auf seine Reklamation mußte die Einschätzung wieder umgeändert und verringert werden. Ein hiesiger Beamter wird konservativ, ja sogar Vorsitzender eines konservativen Bezirksvereins. Darauf wird er von der ersten in die vierte Stufe gesetzt und erst auf seine Reklamation kommt er in die zweite. Ein hiesiger Bankbeamter hat sich der Bürgerpartei angeschlossen und wird dann sofort höher eingeschätzt. Ein hiesiger Künstler, der das Unglück hat antifortschrittlich zu sein, wird höher eingeschätzt (Heiterkeit links, Rufe Namen!) Herr Richter wären alle Ihre Behauptungen so fundirt, wie die meinen, es stände besser um Sie. (Beifall rechts.) Das steht doch fest, diese Sachen sind so gravirend, daß sie hier zur Sprache kommen müssen. Sie rühren daher, weil konservative Leute in den Einschätzungskommissionen nicht gelitten werden. Nach den letzten Wahlen sind wieder mehrere konservative Einschätzungsmitglieder entfernt worden (Namen nennen! links.) O so naiv bin ich nicht, weil ich diese Leute nicht noch mehr in die Tinte bringen will. (Unruhe; Ruf links: Er fürchtet sich!) Mich mag man in jedem Punkt verleumden, aber feige bin ich gewiß nicht! Ich habe nicht die Absicht, hier Gründerreden zu halten und Namen zu brandmarken nur von den gegnerischen Parteien. (Große Unruhe links.) Ein konservativer Herr ist seit sechs Jahren Mitglied der Kommission gewesen, er schreibt mir, die Kommissionsmitglieder schätzen sich selbst sehr niedrig ein. (Hört! hört! rechts. Abg. Richter ruft: Und der Mann heißt? Unruhe.) Das geht Sie heute nichts an. Ich versichere hier vor dem Lande, daß ich sämmtliche Namen besitze. Genügt Ihnen das noch nicht? (Abg. Richter ruft: Nein! Große Unruhe. Der Präsident bittet um Ruhe.) Noch mehrere Fälle könnte ich hier vorführen. (Rufe links: Thun Sie's doch!) Ich hatte also Recht zu meinen Aeußerungen vom 6. Dezember. Vorgestern hat in der „Voss. Zeitung" eine Erklärung des Regierungsraths Meitzen von der Kgl. Direktion der direkten Steuern gestanden, in welcher bescheinigt wird, daß meine Angriffe gegen die Berliner Steuerkommissionen unrichtig seien. Diese Erklärung bedeutet nichts; ich hätte gewünscht, man hätte erst meine weiteren Ausführungen abgewartet. Aber warum hat Herr Meitzen sich so beeilt? Man hat mir gesagt, der Herr besitze ein großes Vermögen — eingeschätzt sei er aber nur in Höhe seines Staatsgehaltes. Ich lege diesem Umstande aber ebenso wenig Bedeutang bei, wie jener Erklärung in der „Voss. Ztg." Ich schließe damit, daß ich mein Beweismaterial zur Verfügung stellen will, jedoch nur soweit, daß den Betreffenden eine Benachtheiligung nicht daraus erwachsen kann. (Rufe: Aha!) Ich bin für Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. (Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. Rickert: Wenn ich aus den letzten Ausführungen des Abg. Cremer den Schluß ziehen dürfte, daß die Herren dort mit einer solchen Art des Vorgehens und der Angriffe von Leuten, die nicht einmal genannt werden, einverstanden sind, so stände es in der That mit unseren parlamentarischen Verhandlungen schlecht. Ich hoffe indeß, daß dies Verfahren auch dort so beurtheilt wird, wie es zu beurtheilen ist, und daß Sie in Herrn Cremer dringen werden, daß er seiner Pflicht genügt und auch die nennen, die er benachtheiligt meinte. (Sehr richtig links). Der Abg. Cremer hat 4 oder 5 Fälle genannt, ohne jede Angabe des Namens oder Bezeichnung einer der 172 vorhandenen Berliner Einschätzungs-Kommissionen. In der Oeffentlichkeit wird natürlich nun die Meinung entstehen, daß dieses gerügte Verfahren in allen Kommissionen gang und gäbe ist. Hat aber der Herr Abgeordnete auch gefragt wie viel Fortschrittsmänner erhöht sind (sehr richtig, links). Mir theilt der Abg. Zelle eben mit, daß auch er auf einmal 3 Stufen in die Höhe gerückt sei. Und andererseits ist mir Aehnliches von dem Landrath meines Kreises zugestoßen. Immerhin hoffe ich, daß die Bevölkerung noch gesunden Sinn genug haben wird, um durch derartige Aeußerungen ihr Urtheil über die in freier Selbstverwaltung ihres Amtes wartenden Organe Berlins nicht beeinflussen zu lassen. — Auffallend war mir, daß der Herr Minister, der, wie mir schien, doch der Rede des Herrn Cremer sehr aufmerksam zuhörte, diesen Angriffen auf einzelne Beamte gegenüber so ruhig blieb, während er doch sonst, wenn so ein armer Regierungspräsident oder Landrath angegriffen wird, doch sogleich zu seinem Schutze auftritt. Wenn Herr Cremer auch bei dieser Gelegenheit unter einer sehr leicht verständlichen Hindeutung auf einen leider zu früh verstorbenen Freund, dessen Andenken in diesen Tagen von allen Parteien als das eines Patrioten von edler Einfachheit und Interprität des Charakters, so thut, als ob die Gründerdebatte, die mein verstorbener Freund Lasker geführt hat (oho, rechts), an dem Punkt abgebrochen ist, wo er sah, daß politisch anders gesinnte Männer auftraten, so widerstrebt es meinem Gefühl, darauf einzugehen (sehr richtig! links). Was die Resolutionsfrage anlangt, so will ich nur nochmals hervorheben, daß meine Freunde und ich im vorigen Jahre derselben nicht zugestimmt haben. Aber mit den Ausführungen des Herrn Ministers über dieselbe kann ich mich um so weniger einverstanden erklären, als der Abg. Hobrecht klar und deutlich bewiesen hat, daß es auch eine andere Sprache giebt, als sie der Herr Minister zu führen gewohnt ist. Ueberhaupt hege ich die Hoffnung, daß das ganze Resolutionswesen nicht zum Nachtheil für unser Parlament ein wenig geringere Dimensionen annehmen wird; denn die Gegner bemächtigen sich derselben nur, um daraus ganz andere Gesetze zu machen. — Wenn ich nun das Resultat dieser ganzen dreitägigen Debatte übersehe, so scheint mir von der ganzen Vorlage eigentlich nichts übrig geblieben zu sein. Jeder hat etwas zu tadeln, und nur der Abg. Wagner hat erklärt, wenn nicht anders, genieße er das Gesetz mit Haut und Haare. (Heiterkeit.) Aber wie soll auch eine Regierung, die einen ganz andern Standpunkt vertritt als wir, eine Vorlage machen, die der Majorität entspricht! Vielleicht aber würde, wenn wir es pessimistisch ansehen, die Regierung es gar nicht für ein Unglück halten, wenn die Vorlage scheitert; dann käme man ja auf die indirekten Steuern, das eigentliche Programm des Ministers zurück. Wunderbar aber ist es, daß die Rechte ihren ganzen Unmuth über die Vorlage im Hasse auf die Linke hinüberschielt. Was sollen Schlagworte, wie Kapitalistenpresse, Schlepptau der Börse, und wenn Herr v. Rauchhaupt mir und der „Nationalzeitung" den Vorwurf macht, wir wollten dem Grundbesitz neue Lasten auflegen, was soll das, wenn selbst der Abg. Reichensperger hier so sehr für das Kapital eintritt. Da könnte man auch sagen, die Herren sind im Schlepptau der Börse. (Hört! links.) Was gewinnt nun der Landwirth in dieser Kapitalrentensteuer? Zunächst, wie ein Konservativer ausgeführt hat, wird er zu höheren Lasten herangezogen. Aber er braucht auch Kapital und Börse, und wenn es gelingen sollte, dieses Gesetz zur Annahme zu bringen, so würden Sie sich über die Masse Kapital wundern, die aus der Landwirthschaft deklarirt wird. Auf diese Belastung der Landwirthe hat zuerst der Fortschrittsmann Eugen Richter hingewiesen und Herr v. Zedlitz hat Recht, daß durch den Erlaß der 3. und 4. Stufe der Grundbesitz betroffen werde. Herr v. Rauchhaupt würde nun aus der „Nationalzeitung" ersehen haben, daß dieselbe nicht den bäuerlichen, wohl aber den Großgrundbesitz zu dieser Steuer heranziehen will; an den kleinen Grundbesitz denkt dabei Niemand auf dieser Seite des Hauses. Ist es denn weiter so ungerechtfertigt, wenn die „Kapitalistenpresse" verlangt, daß der Betrag der Pacht ebenfalls herangezogen werden soll? Die Einziehung derselben macht doch durchaus keine Arbeit, und ich selbst, der ich einige Grundstücke verpachte, würde von der Kapitalrentensteuer nicht betroffen werden, also einen ungerechtfertigten Vortheil haben.

1871 haben die Herren Grundbesitzer 30 Millionen Entschädigung erhalten, um aus deren Zinsen die Grundsteuer zu zahlen, und nun soll dieses Kapital gar nicht in Frage kommen? Generaldirektor Burghardt hat heute selbst eine vernichtende Kritik über das Deklarationssystem ausgesprochen; weshalb bringt die Regierung denn eine Deklaration in Vorschlag? Als wir heute alle eine Begründung derselben erwarteten, setzte sich der Herr Regierungskommissar plötzlich nieder und erklärte nur: übrigens wäre nicht alles in der Vorlage gut. Das glaube ich, war doch der schlimmste Angriff gegen dieselbe. (Sehr richtig! links.) Der Herr Minister hat auch betreffs der Art der Einschätzung gesagt, die Landräthe wären zwar gar nicht im Stande dieses Material zu bewältigen. Nun, deren diskretionäre Gewalten sind schon groß genug und ich glaube, daß, wenn sie noch etwas auf ihr Amt halten, wird ihnen die Arbeit, so tief in die intimsten Verhältnisse einzudringen, sehr bedenklich erscheinen. Was die Aktiensteuer endlich anlangt, so hat der Kommunalsteuer-Entwurf vor 3 Jahren genau dieselben Grundsätze bekämpft, die der Generalsteuerdirektor Burghardt heute vertreten hat. Und nun sehen wir, daß mit genau derselben Wärme und Hingebung wie damals, heute das Gegentheil empfohlen wird. (Hört, hört! links.) Wenn wir unsere eigentlichsten Interessen wahnehmen wollten, so scheint mir, könnten wir einen Erlaß der kleinen Summen von vielleicht 6 M. Klassensteuer auf bessere Weise erlangen, indem wir nämlich unsere Remunerationsfonds abschaffen. Um diese 6 Mark aber sind die indirekten Steuern so erhöht, das Doppelte und Dreifache wieder herauskommt. (Widerspruch rechts.) Das haben wir nicht gewollt. Aber unsere Arbeiter sind schon selbständig genug, um zu wissen, daß jetzt nur eine Schranke auf Seiten der direkten Steuern gezogen werden soll, um sie nachher bei den indirekten zu erweitern, und das trifft wieder sie. Glücklicherweise hat der Minister auch schon selbst Mittel gegeben, um das bisher so brauchbare Schreckgespenst des Exekutors zu tödten. Es liegt in dem Paragraphen über die Berücksichtigung der Reklamationen, und ich stimme daher mit dem Abg. Hobrecht überein, daß die Abschaffung dieser freien Stufen besonders in den Landkreisen gewünscht wird, und daß erhebliche Unzuträglichkeiten entstehen würden, wollten wir auf diesem Gebiete weitergehen. Der ganze Fehler der jetzigen Situation besteht darin, daß Ihre Träume von 1861 nicht Festigkeit genug hatten, um die Ungerechtigkeit gegen den Grundbesitz abzuwehren. Unsere Freunde Jung, Richter, Bendler, v. Hoverbeck, Forckenbeck waren es (Ruf rechts: Nicht wahr!) — damit sind Sie leicht bei der Hand, aber es ist doch so —, die gegen die Grund- und Gebäudesteuer gestritten haben. Das ist auch eine Thatsache, daß der Grundbesitz bei der konservativen Partei keine Stütze hat. Die Reformen, die aus den bäuerlichen Kreisen verlangt werden, wollen Sie ja nicht, wenigstens nicht auf den Grundlagen, die jene vorschlagen. — Ich würde nun gerne noch an dem Zustandekommen des Gesetzes mitarbeiten, wenn nach den Ausführungen des Herrn Ministers wenigstens die Rechte der Volksvertreter und der Wähler unangetastet blieben. Aber die Vorlage enthält eine Verminderung der Rechte der Volksvertretung und eine Vermehrung der diskretionären Befugnisse des Ministers, und die Rechte der Wähler können doch nur durch die Rechte der Volksvertretung eine Sicherheit haben. Auch mir sind die Erklärungen des Herrn Ministers, die er Herrn Windthorst gab, nicht genügend gewesen. Wie ich ihn verstanden habe, sprach er von einer Abschaffung der Matrikularbeiträge, und steht ja so auf demselben Standpunkte, wie der Herr Reichskanzler. So liegt die Gefahr sehr nahe, daß bei der ersten Gelegenheit die Matrikularbeiträge abgeschafft werden, und ich will daher dem Kollegen Windthorst zwar zur Seite stehen, wo es gilt, für Aufrechterhaltung dieser Franckenstein'schen Klausel einzutreten. Erst vor wenigen Jahren haben wir durch Kabinetsordre das aktuelle Bewilligungsrecht erhalten, und jetzt erklärt der Herr Finanzminister, daß es nur mit Rücksicht auf die preußischen Reichstagsmitglieder gegeben sei. Ich war damals Referent und kann nur erklären, daß das Gesetz ein dauerndes sein und jedesmal in Wirksamkeit treten sollte, wenn Mehreinnahmen in Preußen zu verzeichnen wären; Vertreter der Regierung war der jetzige Finanzminister, damals Geh. Ober-Regierungsrath Scholz. Dieses Recht der Vertretung darf nicht zurückgenommen werden, nachdem die Regierung die 38 Millionen inne hat: denn es ist ein wenig günstiges Mittel, um das Vertrauen gegen die Regierung im Lande zu erwecken. — Herr v. Zedlitz denkt nun gar so klein von unserer historischen Entwickelung, daß er Kaiser und Reich auf das Nichtvorhandensein der Quotisirung zurückführte. (Aha! rechts.) Aber der Herr Minister hat doch selbst gesagt, es handle sich dabei immer nur um Lumpereien (Heiterkeit links), und gewiß, die Militär-Organisation von 1864 wäre auch ohne das zu Stande gekommen, und in noch weiterem Umfange, wenn nicht eine Verletzung des Rechtes vorgekommen wäre. Und auch ich meine, eine Volksvertretung, die es wagen wollte, an unserer Heeresmacht zu rütteln, müßte weggeschafft werden (Bravo rechts). — Wenn der Abg. Wagner von Demagogie spricht, so frage ich ihn, was ist mehr Demagogie, wenn man Versprechungen macht und sie nicht hält, oder wenn man den Leuten sagt, laßt Euch nichts versprechen, es wird doch nicht gehalten. Nun sind die Erleichterungen versprochen oder nicht? Das hat uns so schmerzlich berührt, daß man nicht offen mit der Sprache hervorging und keine ehrliche Politik mit uns trieb, wie wir verlangen (Lachen rechts). Ja, lachen Sie darüber; wenn man aber die Geschichte einmal untersucht, wer die wahre Demagogie getrieben hat, bin ich über ihr Urtheil nicht zweifelhaft. — Von Seiten des Herrn Ministers wird immer von einer Begünstigung der ärmeren Klassen gesprochen, aber unsere ganze Sozialpolitik hat mit der Besteuerung der nothwendigen Lebensbedürfnisse begonnen. (Sehr wahr links.) Damit bleiben Sie uns also vom Halse, unser Patriotismus liegt in der Geschichte Preußens, die alten Konservativen aus früherer Zeit würden sich jetzt gewiß vor den Kopf schlagen und fragen, wo sind wir da hingekommen. (Große Heiterkeit!) Jedenfalls glaube ich, daß dies Gesetz ohne alle Verdächtigungen mit jener Ruhe und Umsicht viel besser besprochen werden würde, die so vortheilhaft in den Zeiten der absoluten Monarchie sich zeigte. Damals lag unsere ganze Politik der allgemeinen Staatswohlfahrt zu Grunde. Bei unserem jetzigen Partei-Parlamentarismus ist nicht der geeignete Moment dazu; es ist sehr leicht, die Massen zu erregen, sehr schwer die Gluth wieder zu löschen. Ich kann daher nur dringend bitten, daß wenigstens in der Kommission mit dieser so nothwendigen Ruhe und Umsicht verhandelt werde. (Lebhafter Beifall links, Zischen links.)

Minister v. Scholz: Wenn ich nicht den Wünschen des Abg. Rickert gemäß sofort zur Vertheidigung eines angegriffenen Beamten eintrat, so geschah dies, weil ich ihm zunächst nicht den Schmerz bereiten wollte, der so lange gewartet hatte zu Worte zu kommen, ihn noch länger hinzuhalten. (Unruhe. Abg. Richter: Das sagt ein Minister!) Ich bin doch nicht gezwungen, meine Bemerkungen vor oder nach dem Abg. Rickert zu machen. Was nun die Angriffe auf die Berliner Einschätzungskommissionen betrifft, so wollen Sie doch nicht für den Minister eine Pflicht konstatiren, dafür einzutreten, dann hätte ich doch noch viel mehr die Pflicht, dem unqualifizirbaren Vorgehen gegen unsere Landräthe entgegenzutreten. Was Sie thun, ist erlaubt (sehr richtig! rechts. Abg. Richter: Hat Niemand gesagt!), was wir thun, nicht. Sie haben sich nun den Weg selbst verlegt. (Abg. Richter: Wer denn?) Herr Richter, solche parlamentarische Unterbrechungen sind mir unangenehm und ich kann in der Art nicht verhandeln. (Sehr richtig! rechts. Unruhe links. Glocke des Präsidenten.)

Präs. v. Köller: Herr Richter, ich muß Sie allerdings dringend bitten, diese Unterbrechungen zu unterlassen.

Minister v. Scholz: Mein Amt verpflichtet mich nicht, ohne Veranlassung eine Vertheidigung zu übernehmen; wohl aber werde ich in dem Augenblicke, da einer der Herren hier einen Beamten mit Namen nennt, davon Notiz nehmen und das Resultat der anzustellenden Untersuchung dem Hause vorlegen. In seinen übrigen Ausführungen betont der Abg. Rickert, daß wir bei der Interpretation der Resolution von 1883 den Standpunkt geändert hätten. Aber selbst dem Abg. Hobrecht gegenüber behaupte ich, daß das hohe Haus in jener Resolution nur das auf Zinsen geliehene Geld gemeint hat. Daß so wenig Resultate bei dieser dreitägigen Debatte zu Tage getreten seien, will mir nicht scheinen. Herr Rickert hat gesagt, daß die Herren, welche die Vorlage bearbeitet haben, in anderer Richtung als die Regierung vorgegangen seien, und daß die Vorlage natürlich sehr mangelhaft und unbefriedigend sein müsse. Nun, Herr Rickert rühmt sich doch immer, womöglich noch altpreußischer zu sein, als die Regierung. Diese Anhänglichkeit ist für mich immer ein Gegenstand der Sympathie. (Heiterkeit rechts.) Aber hier spricht ein Altpreuße soviel für die Volksvertreter und ist mit verantwortlichen Ministern einverstanden. Ich bin außerordentlich glücklich, daß die ganze Vorlage in vollster Uebereinstimmung mit meinen Räthen zu Stande gekommen ist und kann namentlich den Herrn Generalsteuerdirektor nur loben. An Brauchbarkeit kann ich selber ihn nicht übertreffen. (Bravo rechts.) — Die Regierung soll nun überhaupt wieder auf die indirekten Steuern zurückkommen wollen! Gewiß, sie hat ja dieses Ziel noch gar nicht aufgegeben und im vollsten Einverständnisse mit dem Herrn Reichskanzler, diese Vorlage ist auch nur eine Seitenbewegung. Die Schwierigkeit für uns lag nur darin, daß das Abgeordnetenhaus eigentlich keine einheitliche Körperschaft ist und so auch die betreffende Resolution von 1882 nur einen Kompromiß zwischen Ihnen selbst darstellt, über den leicht einer oder der andere abweichende Meinungen haben kann. So ist die Regierung in gar keinem Widerspruch befangen. — Auch über die Deklarationspflicht hat Generalsteuerdirektor Burghardt nur ausgeführt, warum wir dieselbe für das Einkommen aus Kapitalrente fordern, weil wir sie dort für am nothwendigsten und leichtesten durchführbar ansehen und daß wir sie nicht auch da einführen wollen, wo wir sie für sehr schwierig und unheilvoll halten. Die Regierung hält die Abschaffung der 3. und 4. Steuerstufe für eine Nothwendigkeit. Die Zuschriften, die Herr Rickert gegen die Aufhebung der 4. Stufe erhalten und deren Urheber wir ja nicht kennen, können dagegen doch wenig Werth haben. (Unruhe links, Heiterkeit rechts.) Glücklicher und wirksamer war Herr Rickert in der Behandlung der politischen Rechtsfragen. Er hat an meine unschuldige akademische Betrachtung über die Matrikularbeiträge angeknüpft und sucht damit bei dem Abg. Windthorst ein Gefühl der Beunruhigung anzuregen, da er fürchtete, Herr Windthorst habe sich schon beruhigt. (Heiterkeit.) Natürlich muß Herrn Rickert, als einem Gegner der Resolution und dieser Vorlage, daran liegen, den Führer einer großen Partei gegen eine Vorlage zu bestimmen. Ich habe aber von einer aktuellen Politik der Regierung in dieser Frage gar nicht gesprochen, sondern nur meine eigene theoretische Anschauung ausgesprochen. — Abg. Rickert hat mir vorgeworfen, ich hätte jetzt als Minister andere Anschauungen, wie früher als Regierungskommissar. Das bedeutet nichts. Ich habe mich 1870 als Abgeordneter der konservativen Partei angeschlossen und habe dann unter einem nichtkonservativen Minister gearbeitet, dessen Vorlagen ich natürlich vor Ihnen vertreten und verfochten habe. Ein solches Unterordnen der eigenen Auffassung unter die der Regierung muß ich von jedem Regierungskommissar fordern. (Sehr richtig! rechts.) Es darf mir nicht darauf ankommen, was die Herren damals über die Auffassung des 2c. Scholz gedacht haben. Meine erste Rede von diesem Tische aus war gegen die Aufhebung des Schulgeldes gerichtet. Wir werden nun bald ein Schulgesetz erhalten (Hört! Hört!) dessen erste Bestimmung die Freigebung des Schulgeldes ist. Man darf mir dann doch aber nicht meine erste hier gehaltene Rede vorwerfen. — Eigenthümlich ist, daß Herrn Rickert ohne Quotisirungsgesetz der Konstitutionalismus nur als Scheinwesen gilt. Wir haben doch sehr lange Zeit ohne ein solches Gesetz gearbeitet. Eine Beschränkung des Wahlrechts der Zensiten der 3. und 4. Stufe will die Regierung keineswegs. Sie auf der Linken geriren sich stets so, als ob sie die Vertreter dieser Zensiten wären — nein das Gegentheil ist der Fall. Wollten wir eine politische Beeinflussung der Zensiten zu Gunsten der Regierung, so müßten wir eher die Rechte der 3. Stufe erweitern. (Windthorst ruft: Bravo, bravo!) In dem Bezirke, in dem ich wähle, war bei der Wahl die Majorität der 3. Klasse für die Konservativen, in der 2. Klasse war das schon weniger der Fall, in der 1. war ich der einzige konservative Wähler. (Heiterkeit.) Aehnlich steht es im ganzen Lande; nur da wo Konservativen und Zentrum gegenüberstehen, tritt die 3. Klasse mehr für das Zentrum ein. Die Zentrumspartei tritt daher natürlich ebenfalls gegen eine Wahlbeeinträchtigung jener Zensiten auf. (Beifall rechts.)

Abg. v. Eynern: Nach dieser bedeutsamen Rede des Herrn Finanzministers, die ja heute eine Beleuchtung nicht mehr finden kann, und da diese linke Seite des Hauses fast noch gar nicht zu Worte gekommen (Oho! rechts.) Ja, es hat der Finanzminister dreimal, dann nach der Regierungs-Kommission 5 Mal, das Zentrum 4 Mal gesprochen, während von der Linken nur drei Redner zu Worte gekommen sind. Eine eingehende Beleuchtung der Vorlage ist also von unserer Seite noch gar nicht erfolgt. Der Schluß der Diskussion würde ein richtiges Bild über die Stimmung des Hauses unmöglich machen. Aus diesen Gründen beantrage ich Vertagung der Diskussion. Benutzen Sie Ihre Majorität nicht, um uns die Diskussion abzuschneiden.

Präsident v. Köller: Sie dürfen wohl Vertagung beantragen, Herr v. Eynern eine Motivirung des Vertagungsantrages gestattet die Geschäftsordnung aber nicht. (Beifall rechts.)

Der Schluß der Diskussion ward hierauf auf Antrag des Abg. Minnigerode angenommen. Dafür stimmen die Konservativen und ein großer Theil des Zentrums.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst erwidert dem Abg. Rickert, daß die Zentrumsfraktion durchaus einig sei in der Forderung konstitutioneller Garantien. Abg. Rickert der selbst drei Verfassungsbestimmungen mit gestrichen habe, habe nicht das Recht, dem Zentrum einen solchen Vorwurf zu machen.

Abg. Richter: Als ich Herrn v. Scholz unterbrach — ich glaube dies zu dürfen, da Herr v. Scholz den Abg. Rickert sechsmal unterbrochen hat — wollte ich ihn bitten, die Anklage, wir hätten Angriffe auf die Landräthe unternommen, zu substantiiren. — Wenn ich von der Furcht des Abg. Cremer sprach, so meinte ich, bei Namennennung müsse er befürchten, der Erhebung falscher Anklage überführt zu werden.

Abg. Cremer: Wenn Abg. Rickert mein Vorgehen gegen die Berliner Einschätzungs-Kommission unerhört nennt, wie soll ich es bezeichnen, daß er im Reichstage in einer Rede von der Korruption der Beamten ganz allgemein sprach? Ich erwarte eine Untersuchung der Dienste, die ich hier vorgebracht habe. Ich fürchte durchaus nichts für meine Person, schulde aber meinen Gewährsmännern Diskretion

Abg. Dr. Wagner: Ich muß mich gegen die persönlichen Invektiven des Abg. Rickert wenden, Er hat mir vorgeworfen, meine Betheiligung an den Kommissionsarbeiten sei gering gewesen und ich sei am wenigsten zu einem Urtheil über die kapitalistische Presse kompetent. Ich bemerke darauf, daß ich nicht allein der Politik leben kann, ich bin am Abend daher oft sehr abgespannt. Was meine Kompetenz anbetrifft, so verweise ich darauf, daß meine Spezialitäten Bank- und Finanzwesen sind. Ich bin oft als Sachverständiger von Behörden und Zeitungen herangezogen worden, so z. B. vom Abg. Dr. Meyer-Breslau. Auch habe ich in der „Börsen-Zeitung“ (Heiterkeit links), „National-Zeitung“ und „N. freie Presse“ Themata, in denen ich kompetent bin, behandelt. Der Leiter des russischen Finanzwesens hat aus meinen Büchern übersetzt. (Heiterkeit.) Mögen Sie über meine Kompetenz denken, wie Sie wollen; die konservative Partei weiß es, daß ich Herren auf der Gegenseite gelegentlich abzuführen verstehe. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst: Ich habe durchaus, wie mein Freund v. Schorlemer-Alst, konstitutionelle Garantien verlangt. Das Zentrum verlangt und fordert diese so energisch, wie irgend eine Partei.

Abg. Dirichlet: Als Abgeordneter Cremer behauptete, ein Betrunkener, der seine Censiten „angepumpt“ habe, sei hier zum Vorsitzenden einer Einschätzungs-Kommission gewählt worden, warf ich die Frage dazwischen, was Herr v. Minnigerode sagen würde, wenn wir ähnliche landräthliche Personalien vorbrächten. Ich könnte Ihnen sagen, daß ich schon öfters die Ehre hatte, Landräthe mindestens angeheitert zu sehen. (Heiterkeit.)

Abg. Rickert bedauert, daß Herr v. Scholz sich bereits entfernt hat. Der Minister habe eigentlich nur das bekämpft, was Redner nicht gesagt habe. Redner sucht dies im Einzelnen nachzuweisen und bemerkt dabei, daß Herrn Burghardts Meinung, die vier Mal geändert worden, doch nicht so viel bedeuten könne, als die Ueberzeugung eines politisch unabhängigen Mannes. — Was Herr Cremer sage, sei ihm gleichgiltig; das Haus werde wissen, daß er solche allgemeine Beschuldigungen wie die hier ihm vorgeworfen, ohne Beweis niemals erhebe.

Abg. Richter: Wenn Jemand so schwere Beschuldigungen vor der Oeffentlichkeit erhebt, wie Abg. Cremer, so muß er sie auch vor demselben Forum vertreten, vor dem sie erhoben sind. Und wenn die Hintermänner des Herrn Cremer mit ihrem Namen so furchtsam zurückhalten, sind sie so erbärmliche Jammerkerle. (Oho! rechts.)

Präsident v. Köller: Das war keine persönliche Bemerkung!

Abg. Richter: Nein, das weiß ich. (Große Heiterkeit.)

Abg. Cremer: Herrn Richter werden meine Hintermänner schon zeigen, daß sie ihm gegenüber auch Vordermänner werden können. Angeheiterte Landräthe giebt es wohl; denn wenn Herr Dirichlet spricht, dann lachten die Landräthe, die im Hause sind, sammt und sonders. (Rufe: Au, au!)

Abg. Rickert erklärt von einer Beamten-Korruption im Sinne einer Aeußerung des Ministers v. Schöne gesprochen zu haben, daß nämlich Beamte, die politisch nicht freie Ueberzeugung haben dürften, korrumpirt würden.

Abg. Richter: Nicht vor mich sollen die Hintermänner des Herrn Cremer treten, sondern vor die Oeffentlichkeit. Wenn die Hintermänner sich als erbärmliche Jammerkerle (Unterbrechung des Präsidenten). Ich kann diese Worte gebrauchen, da Herr Cremer entgegen jedem parlamentarischen Gebrauch auf meine vorher zensirte Aeußerung zurückkommen dürfte.

Präsident v. Köller: Ich muß Sie bitten, eine Kritik meines Verfahrens zu unterlassen. Dazu haben Sie nicht das Recht.

Abg. Richter: Ich habe nicht kritisirt, ich habe nur konstatiren wollen, daß Abg. Cremer auf eine zensirte Aeußerung zurückgekommen ist.

Abg. Cremer: Ich verwahre mich dagegen. Ich habe nur gesagt, die Hintermänner.

Abg. Richter: Jetzt kann er wieder darauf zurückkommen.

Präsident v. Köller: Herr Cremer, das ist keine persönliche Bemerkung.

Abg. Richter: Endlich!

Abg. Cremer: Wenn sich die Zensur des Herrn Präsidenten nicht nur auf das Beiwort, sondern auch auf den Ausdruck „Hintermänner“ bezog, habe ich Nichts mehr zu sagen.

Die Vorlage wird hierauf an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Nach unwesentlicher Diskussion wird der Gesetzentwurf zur Abänderung des § 2 des Gesetzes über die Verwaltung des Staatsschuldwesens in erster und zweiter, der Gesetzentwurf über die Haftung der Versicherungsgelder für die Ansprüche der Inhaber von Privilegien und Hypotheken im Bezirke des ehemaligen Appellationsgerichtshofes zu Köln in zweiter Berathung angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Antrag Reichensperger wegen Wiederherstellung der aufgehobenen Verfassungsartikel.

Schluß 4½ Uhr.

Locales und Provinzielles.

Posen, 18. Januar.

r. **Grund- und Gebäudesteuer.** Zur Grundsteuer waren in der Stadt Posen pro 1882/83 119 Grundstücke mit 330,08 M. veranlagt. Zur Gebäudesteuer waren veranlagt: 2140 Gebäude (gegen 2148 im Vorjahr) zu 4 pCt. vom Nutzungswerth, 1005 Gebäude (gegen 988 im Vorjahr) zu 2 pCt. vom Nutzungswerth; 368 Gebäude (gegen 361 im Vorjahr) waren steuerfrei. Das Gebäudesteuer-Soll betrug für 1882/83 213,196,90 M., d. h. 1058,80 M. mehr als im Vorjahr.

r. **Der Vorstand des polnischen Volksbibliothekenvereins** hatte eine Konkurrenz für die beste Volkserzählung ausgeschrieben. Von den 9 Erzählungen jedoch, welche eingegangen sind, ist nach einstimmigem Beschlusse der mit der Beurtheilung beauftragten Kommission keine einzige als entsprechend den Konkurrenz-Bedingungen und demnach auch nicht als der Prämiirung würdig erachtet worden.

Telegraphische Nachrichten.

Ibbenbüren, 17. Jan. Bei der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause im ersten Münsterschen Wahlkreise sind nach amtlicher Feststellung 165 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielt Amtsrichter Weihe in Tecklenburg (konservativ) 90, der Gegenkandidat Frhr. Max v. Heeremann (ultramontan) 75 St. Amtsrichter Weihe ist demnach gewählt.

Wien, 16. Jan. Im Handelsministerium fand, wie die „Presse“ meldet, eine Konferenz mit den Delegirten des Verwaltungsraths der Prag-Duxer Bahn in der Angelegenheit der Fusion dieser Bahn mit der Dux-Bodenbacher Bahn statt. Die Delegirten erklärten, demnächst ein neues Fusionsprojekt vorlegen zu wollen, in welchem die der Fusion bisher entgegenstehenden Schwierigkeiten berücksichtigt würden.

Wien, 17. Jan. Der neue italienische Botschafter für Petersburg, Graf Greppi, welcher während seines hiesigen Aufenthalts den Minister Kalnoky, den italienischen Botschafter Grafen Robillant und den russischen Botschafter Fürsten Lobanoff besuchte, begiebt sich heute Abend nach Berlin, und wird von dort nächsten Montag seine Reise nach Petersburg fortsetzen. Wie die „Polit. Korresp.“ meldet, reist Graf Greppi über Berlin, um dem Staatssekretär des Auswärtigen, Grafen Hatzfeld, und dem italienischen Botschafter, Grafen de Launay, Besuche abzustatten.

Wegen des am 30. v. M. in der Kirche von Favoriten vorgekommenen Excesses wurden heute ein Arbeiter zu 4½jähriger und zwei andere Arbeiter zu 3½jähriger Kerkerstrafe verurtheilt.

Stockholm, 17. Januar. Der Reichstag ist heute vom Könige mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher es unter Anderem heißt, da die im letzten Jahre eingebrachten Vorlagen, betreffend die Veränderungen im Steuerwesen und die Umbildung des Vertheidigungswesens, vom Reichstage nicht angenommen worden seien, so würden nun nur die allernothwendigsten Gesetzentwürfe vorgeschlagen werden. Angekündigt werden Vor-

lagen, betreffend die Einführung einer billigeren Portotaxe für Postsendungen und eine größere Reduzirung der Kaffeezölle. — Zum Präsidenten und zu Vizepräsidenten wurden dieselben Abgeordneten, wie im letzten Jahre ernannt. Das Budget pro 1885 weist einen Ueberschuß von 1,866,820 Kronen auf.

London, 16. Jan. In dem Prozesse gegen Wolff und Bondurand wurde heut das Zeugenverhör fortgesetzt und schließlich auf morgen vertagt.

Petersburg, 16. Jan. Dem Vernehmen nach beabsichtigt das Kommunikations-Ministerium, die Eisenbahnbauten im fiskalischen Interesse künftig durch Eisenbahn-Bataillone ausführen zu lassen und den Chef des Militär-Eisenbahnwesens, General Annenkoff, mit der Bauleitung von ca. 3000 Werst geplanter Eisenbahnlinien zu beauftragen. Wie aus Kiew gemeldet wird, soll behufs Beendigung des im vorigen Jahre begonnenen Baues der Polessje-Bahn anfangs April je ein Eisenbahn-Bataillon von Kiew, Riga und Warschau beordert werden, welche die Arbeiten zum 1. Oktober beenden sollen.

Petersburg, 17. Januar. Graf Herbert Bismarck ist gestern hier eingetroffen. — Dem Vernehmen nach ist das Ministerium des Innern bei dem Reichsrathe behufs Verbesserung des russisch-chinesischen Postverkehrs um Erhöhung der für den russischen Posttrakt zwischen Kiachta und Tiantsin ausgeworfenen Jahreslimitums auf 22,500 Silberrubel und Kreirung des Amtes eines Traktaufsehers vorstellig geworden. — Meldungen hiesiger Zeitungen zufolge hat der Reichsrath bei Durchsicht des Budgetvoranschlages pro 1884 die von der Hauptartillerieverwaltung bei verschiedenen Gewehrfabriken zu bestellende Anzahl von Berdan-Gewehren von 95,000 auf 72,000 herabgesetzt. — Wie hiesige Zeitungen wissen wollen, ist der Entwurf einer neuen Wechselordnung nunmehr fast vollendet und würde in Kurzem zuständigenorts zur Sanktion eingebracht werden.

Washington, 16. Jan. Dem Repräsentantenhause ist eine Bill zugegangen, welche die Regierung zu der Ausgabe zweiprozentiger Obligationen ermächtigt und die Deponirung dieser Obligationen den einheimischen Banken als Garantie für die Notenzirkulation gestattet. Die Bill erläßt auch die Besteuerung der Notenzirkulation, sofern diese Obligationen ihr als Garantie dienen. — In einer Unterredung zwischen dem Staatssekretär Freelinghuysen und einem Mitgliede des Repräsentantenhauses empfahl der erstere Behutsamkeit in die Frage der Retorsionsmaßregeln mit dem Bemerken, man müsse abwarten, ob die einfache Beantragung solcher Maßregeln nicht eine hinreichende Wirkung hervorbringen werde, ohne die Gesetzgebung selbst in Anspruch zu nehmen.

Agram, 17. Jan. Die Nationalpartei hat die Anträge des Ausschusses auf Verschärfung der Hausordnung, wonach ein vorerst auf acht Tage ausgeschlossener Abgeordneter bei der nächsten Veranlassung für die ganze Landtagsperiode auszuschließen und in derselben Periode nicht mehr wählbar ist, angenommen.

Paris, 17. Jan. Die Petitionskommission beschloß die Inbetrachtnahme einer Arbeiterpetition an Brisson und bestimmte zur Berathung darüber und zur Interpellation Langlois über die Wirthschaftskrisis den 24. Januar. — Der „Temps" konstatirt, es gebe keine Krisis; die Pariser Industrie sei beschäftigter, als im Vorjahre. Die betriebene Agitation sei das Werk einiger politischer Figuranten, die davon lebten. — Der Pariser Kutscherstrike, der Strike der Marseiller Matrosen, sowie der Heizer haben nachgelassen.

Madrid, 17. Jan. Die Kammer nahm den Gegenentwurf zur Thronrede-Adresse mit 221 gegen 126 Stimmen an. Für denselben stimmten die Anhänger Sagasta's, dagegen die Republikaner, die Konservativen und die dynastische Linke. Das Kabinet wird demnach voraussichtlich demissioniren. Die Entscheidung darüber wird erst morgen getroffen werden.

Triest, 17. Jan. Der Lloyddampfer „Apollo" ist heute aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
17. Nachm. 2	760,3	N mäßig	bedeckt	+ 7,7
17. Abnds. 10	763,4	N mäßig	bedeckt	+ 3,8
18. Morgs. 6	765,1	NW schwach	bedeckt	+ 2,2

Am 17. Wärme-Maximum: + 8°0 Celf.
" " Wärme-Minimum: + 3°5 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Januar Morgens 1,72 Meter.
" " 17. " Mittags 1,76 "
18. " Morgens 1,86 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 17. Jan. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,38. Pariser do. 81,00. Wiener do. 168,37. R.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 107⅛. R.-M.-Pr.-Anth. 126¼. Reichsanl. 102¼. Reichsbank 148⅞. Darmstb. 150⅝. Meining. Bk. 92⅝. Oest.-ung. Bank 704,00. Kreditaktien 258⅜. Silberrente 67⅛. Papierrente 66⅞. Goldrente 84¼. Ung. Goldrente 74⅞. 1860er Loose 119⅛, 1864er Loose 313,80. Ung. Staatsl. 219,50. do. Ostb.-Obl. II 97¾ Böhm. Westbahn 257¼ Elisabethb. —. Nordwestbahn 156⅛. Galizier 247¾. Franzosen 269¾. Lombarden 119¾. Italiener 91⅞, 1877er Russen 89⅝, 1880er Russen 70⅝. II. Orientanl. 56. Zentr. Pacific 111. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. —. Wiener Bankverein 93⅝, 5% österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter 66⅞, Gotthardbahn 87⅝.

Türken —. Edison 108⅜. Lübeck-Büchener 153. Lothr. Eisenwerke —. Marienburg-Mlawka —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 258⅜. Franzosen 269¾. Galizier 247¾, Lombarden 119¾, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 66 13/16, Gotthardbahn —, Spanier —, Marienburg-Mlawka —, 1880er Russen —.

Wien, 17. Jan. (Schluß-Course.) Fest.
Papierrente 79,52½. Silberrente 80,10. Oesterr. Goldrente 100,25, 6-proz. ungarische Goldrente 121,30. 4-proz. ung. Goldrente 88,72½. 5-proz. ungar. Papierrente 86,40. 1854er Loose 123,00, 1860er Loose 138,00. 1864er Loose 169,00 Kreditloose 170,20, ungar. Prämien 112,80. Kreditaktien 298,60 Franzosen 318,80. Lombarden 142,50. Galizier 293,00. Kasch.-Oderb. 145,50. Pardubitzer 148,50. Nordwestbahn 185,50 Elisabethbahn 227,50 Nordbahn 2540,00. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 110,30. Anglo-Austr. 114,50 Wiener Bankverein 105,80 Ungar. Kredit 296,20. Deutsche Plätze 59,35. Londoner Wechsel 121,15. Pariser do. 48,10. Amsterdamer do. 100,10 Napoleons 9,61. Dukaten 5,69. Silber 100,00. Marknoten 59,35 Russische Banknoten 1,17. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 175,20. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 200,20, Tramway 291,70. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 94,15.

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 296,25, österreich. Kreditaktien 298,60, Franzosen 318,50, Lombarden —,—, österr. Papierrente —,—, Silberrente —, 4proz. ungar. Goldrente 88,75, Galizier 293,00, Elbthalbahn —, Nordbahn —,—, 5proz. österr. Papierrente —. Fest.

Wien, 17. Jan. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 299,50, österreichische Kreditaktien 301,75, Franzosen 319,40, Lombarden 143,10, Galizier 294,50, Nordwestbahn 186,00, Elbthal 201,50, österr. Papierrente 79,55, do. Goldrente 100,40, ungar. 6 pCt. Goldrente 121,35, do. 4 pCt. Goldrente 88,87½, do. 5pCt. Papierrente 86,50, Marknoten 59,35, Napoleons 9,61, Bankverein 106,50. Sehr fest.

Paris, 17. Jan. 3proz. Rente 76,52½. 3proz. amort. Rente —, 4½ pCt. Anleihe 106,75, österr. Goldrente —,—, Italiener 91,05, Türken 8,70, Türkenloose —, Spanier 56 11/16, Egypter 334,00, Ungar. Goldrente —,—, Lombarden —,—, Banque ottomane 652,00, Franzosen —,—. Ruhig.

Paris, 17. Jan. (Schluß-Course.) Fest.
3proz. amortisirb. Rente 77,65, 3 prozent. 76,72½, 4½prozentige Anleihe 107,05, Ital. 5proz. Rente 91,45, Oesterreich. Goldrente 84⅝, 6proz. ungar. Goldrente 101, 4proz. ungar. Goldrente 74½, 5proz. Russen de 1877 91½, Franzosen 665,00, Lombard-Eisenbahn-Aktien 313,75, Lombard. Prioritäten 291,00, Türken de 1865 8,75, Türkenloose 41,87½, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier —, Spanier neue 56 15/16, Suezkanal-Aktien 1243, Banque ottomane 657, Credit foncier 1243,00, Egypter 337,00, Banque de Paris 850, Banque d'escompte 506,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,17½, 5proz. Rumänische Anleihe —.

Foncier Egyptien 540,00.

London, 17. Jan. Consols p. Febr. 101 1/16, Italien. 5prozentige Rente 90½, Lombarden 12⅜, 3proz. Lombarden alte 11½, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 85¼, 5proz. Russen de 1872 84¾. 5proz. Russen de 1873 84½, 5proz. Türken de 1865 8¾. 4proz. fundirte Amerik. 126¾. Oesterreichische Silberrente 66½, do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 73⅜, Oesterr. Goldrente 83½. Spanier 57⅜, Egypter neue —, do. unif. 67¼, Ottomanbank 16⅛, Preuß. 4proz. Consols 100½. Fest.

Suez-Aktien 80.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60. Wien 12,25. Paris 25,40. Petersburg 22¾.

Silber 50⅞. Platzdiskont 2⅜ pCt.

Aus der Bank flossen heute 233,000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 17. Jan. Wechsel auf London 23 5/16, II. Orient-Anleihe 92, III. Orientanleihe 92½. Privatdiskont 6 pCt. Neue Goldrente 161⅝.

Newyork, 16. Jan. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¾, Wechsel auf London 4,84¼, Cable Transfers 4,86¾, Wechsel auf Paris 5,18¾, 3½ prozentige fundirte Anleihe —, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 124, Erie-Bahn-Aktien 24⅜, Zentral-Pacific-Bond 111½, Newyork Zentralbahn-Aktien 111¼, Chicago- und North Western Eisenbahn 142.

Geld leicht, für Regierungsbonds 1½, für andere Sicherheiten 1½ Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 17. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 19,00, fremder 19,25, per März 17,80, per Mai 18,25. Roggen loco hiesiger 15,00, per März 13,85, per Mai 14,35. Hafer loco 14,50. Rüböl loko 35,50, per Mai 34,50.

Bremen, 17. Jan. Petroleum. (Schlußbericht) besser. Standard white loco 8,55 bez., per Jan. — bez., per Febr. 8,55 bez., per März 8,65 bez., per April 8,75 bez., per August-Dez. 9,45 Br.

Hamburg, 17. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen loco unveränd., auf Termine ruhig, per Jan. 173,00 Br., 172,00 Gd., per Mai-Juni 175,00 Br., 174,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Jan. 132,00 Br., 131,00 Gd., per Mai-Juni 132,00 Br., 131,00 Gd. — Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl still, loco 67,00, per Mai 67,00. Spiritus matt, per Januar 40¾ Br., Febr.-März 41 Br., per April-Mai 41¼ Br., per Mai-Juni 41¼ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum beh., Standard white loco 8,95 Br., 8,85 Gd., per Jan. 8,80 Gd., per Febr.-März 8,75 Gd. — Wetter: Trübe.

Wien, 17. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen per Jan. 9,60 Gd., 9,70 Br., per Frühjahr 9,65 Gd., 9,70 Br. — Roggen per Frühjahr 8,07 Gd., 8,12 Br., pr. Mai-Juni 8,15 Gd., 8,20 Br., Mais per Mai-Juni 6,98 Gd., 7,03 Br. Hafer pr. Frühjahr 7,38 G., 7,43 Br., per Mai-Juni 7,45 Gd., 7,50 Br.

Paris, 17. Jan. Rohzucker 88° ruhig, loko 46,75 a 47,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Jan. 54,25, per Febr. 54,50, März-Juni 55,50, per Mai-August 56,50.

London, 17. Jan. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen. Wetter: Kalt.

London, 17. Jan. Havannazucker Nr. 12 20½ nominell. Centrifugal Kuba —.

Liverpool, 17. Jan. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig. Surats stetig. Middl. amerikanische Jan.-Febr.-Lieferung 5 29/32, Febr.-März-Lieferung —, April-Mai-Lieferung 6 1/16, Mai-Juni-Lieferung 6⅛, Juni —, Juli-August-Lieferung 6 15/64 d. August-September-Lieferung 6 17/64 d.

Liverpool, 17. Jan. Baumwolle (Schlußbericht). Weitere Meldung. Upland und Orleans 1/16 d. billiger.

Glasgow, 17. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 sh. 1½ d.

Amsterdam, 17. Jan. Bancazinn 51¾.

Amsterdam, 17. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine geschäftslos, per März —.

Antwerpen, 17. Jan. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 21⅜ bez. 21½ Br., per Febr. 21⅜ bz. Br., per März 21½ bz. Br., per September-Dezember 23 Br. Fest.

Petersburg, 17. Jan. (Produktenmarkt.) Talg loco 71,00, per August 67,50. Weizen loco 12,75 Roggen loco 9,00 Hafer loco 4,60. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 15,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 16. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10 11/16, do. in New-Orleans 10 7/16 Raff. Petroleum 70 Prozent Abel Test in Newyork 9½ Gd., do. do. in Philadelphia 9⅜ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7¾, do. Pipe line Certifikates 1 D 10 C — Mehl 3 D. 50 C — Rother Winterweizen loko 1 D. 4¾ C., do. per Januar 1 D. 4½ C., do. pr. Februar 1 D. 6¼ C., do. pr. März 1 D. 8⅜ C. Mais (New) — D. 62½ C. Zucker (Fair refining Muscovades) 5 1/16. — Kaffee (fair Rio) 12½. Schmalz (Wilcox) 9⅜. do Fairb. 9¼, do. Rohe u. Brothers 9⅜. Speck 8¼ Getreidefracht 4.

Rio de Janeiro, 16. Jan. Wechselcours auf London 22, do. auf Paris —. Tendenz des Kaffeemarktes: Sehr fest. Preis für good first 5600. Kaffezufuhr in Rio während der Woche 19,000, Vorrath von Kaffee in Rio 300,000 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 70,000 Sack, do. nach dem Kanal und nach der Elbe 2000 Sack, do. nach dem übrigen Europa 23,000 Sack. Wirklich verkauft seit dem letzten Telegramm 89,000 Sack.

Bromberg, 17. Januar. [Bericht der Handelskammer.]
Weizen feiner gesucht. hochbunt und glasig 182—185 Mark, geringere Waare vernachlässigt, mittlere Qualität 170—180 Mark, abfallende Qualität 150—165 Mark. — Roggen feiner Qualität behauptet, abfallende Qualität lustlos, feiner loco inländischer 140—142 Mark, gesunde und mittlere Qualität 135—137 Mark, klamme abfallende Waare mit Auswuchs 130—134 M. — Gerste nominell, Brauwaare 145—155 M., große und kleine Futtergerste 125—136 M. — Hafer loco 122—136 M. — Erbsen, Kochwaare 160—170 Mark, Futterwaare 144—148 M. — Rübsen und Raps ohne Handel. — Spiritus, fest, pro 100 Liter à 100 Prozent 47,75—48,00 M. — Rubelkurs 196,25 Mark.

Marktpreise in Breslau am 17. Januar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	19 80	18 80	17 60	17 40	16 40	15 60
dto. gelber		18 —	17 10	16 60	16 10	15 60	14 60
Roggen		15 40	15 20	14 50	14 20	14 —	13 80
Gerste		15 80	14 60	13 80	13 30	12 80	12 60
Hafer		14 —	13 60	13 20	13 —	12 60	12 30
Erbsen		18 50	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog.	29	40	27	40	25	40
Rübsen, Winterfrucht		28	40	26	40	25	—
dto. Sommerfrucht		28	—	26	—	25	—
Dotter		23	—	22	—	20	—
Schlaglein		22	50	21	—	18	50
Hanfsaat		23	—	21	—	19	50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,10—3,40 Mark, — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 23,00—25,00 Mark.

Breslau, 17. Januar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Kleesaat rothe (per 50 Kg.) ruhig, ordinär 45—47, mittel 48—50, fein 51—55, hochfein 56—59. — Kleesaat weiße (per 50 Kg.) unveränd., ordinär 55—65, mittel 66—80, fein 81—94, hochfein 95—100. — Roggen (per 2000 Pfd.) unverändert. Gekündigt. — Ctr. Abgelaufene Kündigungsscheine —, per Jan. 146,00 Br., per Jan.-Febr. 146 Br., per April-Mai 147,50 bez. u. Br., per Mai-Juni 149,00 Br. Gd., per Juni-Juli 151 Br., per Juli-Aug. 152 Br. — Weizen Gek. — Ctr., per Jan. 188 Br. — Hafer Gek. — Ctr., per Jan. 127 Br., per April-Mai 130 Br., per Mai-Juni 132 Br., Juni-Juli 136 Br. — Raps Gek. — Ctr., per Jan. 305 Br. — Rüböl ruhig. Gekünd. — Ctr., loko in Quantitäten à 5000 Kg. 68,50 Br., per Jan. 66,50 Br., per Jan.-Febr. 65,50 bez., per April-Mai 67,00 Br. — Spiritus wenig veränd. Gek. — Ltr. per Jan. 48,30—48,50 bez. u. Gd., per Jan.-Febr. 48,30—48,50 bez. u. Gd., per April-Mai 49,60 Gd., per Mai-Juni 50,00 Gd. u. Br., per Juni-Juli 51,70 Gd., per Juli-August 52,00 Br., per August-Septbr. —.
Zink: (per 50 Kilo) fest. Die Börsen-Kommission.

Breslau, 17. Jan., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei mäßigem Angebot behauptet, per 100 Kilogr. schles. weißer 16,40—18,60—19,70 M., gelber 16,25—17,00—17,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bez. — Roggen feine Qualitäten preishaltend, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,50 bis 14,90 bis 15,50 M., feinster über Notiz. — Gerste ohne Aenderung. per 100 Kilogr. 12,80—13,80 Mark, weiße 15,30 bis 16,00 Mark. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 12,30—13,30 bis 14,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais schwach gefragt, per 100 Kilogramm 12,50—13,00—14,00 M. — Erbsen nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 15,80—17,00—18,80 Mark, Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mark. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 M. — Lupinen in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. gelbe 8,60 bis 9,00 bis 9,30 M., blaue 8,40—8,80—9,20 M. — Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kilo 14,00 bis 14,50 bis 15,00 Mark. — Oelsaaten —. — Schlaglein schwach zugeführt, Schlagleinsaat per 100 Kilogr. 18,50—21—22,50 M. — Winterraps, per 100 Kilogr. 26,75 bis 28,25 bis 29,40 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 26,75 bis 28,25 bis 29,00 Mark. — Sommerrübsen per 100 Kilogramm 26,00 bis 27,00 bis 28,00 M. — Leindotter per 100 Kilogramm 20,00—21,50—22,50 M. — Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,50—7,70 M., fremde 7,00—7,40. — Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 8,50—8,80 Mark, fremde 7,40—8,20 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother unverändert, per 50 Kilogr. 48—52—55—59 M., weißer mehr zugeführt, per 50 Kilogr. 65—75—85—96 M., hochfeiner über Notiz. — Schwedischer Kleesamen unveränd., per 50 Kilogramm 67—80—98 Mark. — Tannen-Kleesamen ruhig, per 50 Kilogramm 60—67—72 Mark. — Thymothee ruhig, per 50 Kilogramm 19—21—24 M.

Stettin, 17. Jan. Wetter: Trübe. + 5° R. Barometer 28,6. Wind: NW.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko gelb und weiß 165—180 M., per April-Mai 179—178 M. bez., per Mai-Juni 180,5—179,5 M. bez., per Juni-Juli 181,5 M. Br., per Juli-Aug. 183,5—183 M bez. — Roggen etwas matter, per 1000 Kilo loko 131—141 M., geringer — M., Russ. — M., per April-Mai 144—143—143,5 M. bez., per Mai-Juni 144,5—143,5—144 M. bez., per Juni-Juli 145,5—145 M. bez. — Gerste stille, per 1000 Kilogr. loko Märkische, Oderbruch und Pommersche 132—138 M., Futter- 124 bis 130 M., feine Brau- 143 bis 166 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko 124 bis 140 M., per Mai-Juni — M. — Erbsen ohne Handel. — Winterraps per 1000 Kilogr. loko — M., geringer — M bez. — Winterrübsen ohne Handel. — Rüböl behauptet, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 67 M. Br., per Januar 65,5 M. Br., per April-Mai 65,75 M. Br., per September-Oktober 63,5 M. Br. — Spiritus behauptet, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 48 M. bez., abgelaufene Anmeldungen Lieferung ohne Faß — M. bez., per Jan. 48,1 M. Br. u. Gd., per Jan.-Febr. —, per Febr.-März — M., per April-Mai 49,1—49 M. bez., 49,1 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 49,7 Br. u. Gd., per Juni-Juli 50,5 Br. u. Gd. — Angemeldet — Zentner Weizen, — Zentner Roggen, — Zentner Hafer, — Zentner Rüböl, — Liter Spiritus, — Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen — M., Hafer — M., Rübsen — M., Rüböl 65,5 M., Spiritus 48,1 M. — Petroleum loko 9,55—9,6 M. tr. bez., Regulirungspreis 9,55 M. tr., alte Usanz 10,00 M. transf. bez., do. per Januar — M. transf. bez., per Febr. — M. tr. bez. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Jan. Wind: SW. — Wetter: Trübe und feucht.
Die Regsamkeit der letzten Tage war im heutigen Verkehr nicht mehr vorhanden; von Neuem wird von einem großen Theil der Spekulationsmärkte unverkennbare Abschwächung gemeldet — die Effektivmärkte hatten auf die spekulative Reprise kaum reagirt. Naturgemäß griff denn auch im hiesigen Handel neuerdings matte Stimmung Platz.

Von Loko-**Weizen** wurden uns Umsätze nicht bekannt. Auf Termine, welche mit einigem Begehr ebenso einsetzten, wie sie gestern geschlossen hatten, wirkte im weiteren Verlaufe die von Newyork gemeldete Abschwächung, sowie die an den englischen Märkten waltende Flaue ungünstig. Bei überwiegendem Angebot gaben Kurse für nahe Sichten etwa 1 M. nach, während spätere sich verhältnißmäßig besser hielten, so daß die Reports sich etwas erweiterten. Der Schluß war dann allgemein eher fester.

Loko-**Roggen** ging zu behaupteten Preisen mäßig um. Es wurde für Platzmüllerei und feine Waare auch etwas zum Versande genommen. Der Terminhandel verlief sehr still. Die Haltung war matt und stellten sich alle Sichten eine Kleinigkeit billiger. Der gestern erwähnte, demnächst in Gibraltar fällige Donau-Dampfer „Umberto" wurde noch gestern Nachmittag auf Grund des abgegebenen Gebotes von 125 M. cif. Hamburg nach hier zugesagt.

Hafer in loko und auf Termine matter. **Roggenmehl** sehr ruhig. **Mais** unverändert.

Rüböl bei nominell behaupteten Preisen fast ohne Handel. **Petroleum** fester. **Spiritus** in effektiver Waare mit und ohne Faß stärker zugeführt, notirte billiger. Termine litten durch ziemlich starke Realisations- resp. Prämien-Verkäufe und schlossen auch matt.

(Amtlich.) **Weizen** per 1000 Kilogramm loko 165—202 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 171,5 Mark, bunter märkischer — ab Bahn bez., weißer märkischer — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per April-Maj 175—174.25 bez., per Mai-Juni 177,00 bis 176,25 bez., per Juni-Juli 179—176,5 bez., per Juli-Aug. 181 bis 180 bez., per Sept.-Okt. — bez. — Durchschnittspreis — M. — Gekündigt — Zent.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 136—155 nach Qualität, Lieferungsqualität 146,5 M., russischer — M. ab Boden und Kahn bezahlt, inländischer feiner 153, guter 148—150, mittel 140—142 bez., geringer klammer mit Geruch — ab Bahn bez., abgelaufene Anmeldungen — bez., per diesen Monat und Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 147 bez., per Mai-Juni 147 bez., per Juni-Juli 148 bez. — Durchschnittspreis — M. — Gekündigt — Ztr.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 130—205 M. nach Qualität bez., Brenngerste — frei Wagen, Futtergerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 126—160 n. Qual., Lieferungsqualität 126,5 M., pommerscher 135—140 bez., guter — bez., schlesischer — bez., feiner — bez., preußischer 136—142 bez., russischer feiner 140 bis 147 ab Bahn bez., guter 134—139 bez., geringer — ab Kahn bez., mittel —, feiner — bez., abgel. Kündigungsscheine — M., per diesen Monat und Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 129,5 nom., per Mai-Juni 130,00 nom., per Juni-Juli 131 nom. — Durchschnittspreis — M. Gekündigt — Kilogr.

Mais loko 137—141 nach Qualität, per diesen Monat und per April-Mai — bez., Amerikanischer — M. bez., Donau — M. ab Boden bez. — Gekündigt — Zentner. Durchschnittspreis — M. — Durchschnittspreis — M.

Erbsen Kochwaare 180—230, Futterwaare 156—172 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko nach Qual. 22—23,5 M., per diesen Monat —,— per Jan.-Febr. und Febr.-März 21,5 M., per März-April —,— M., per April-Mai — M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 21,25 M., per diesen Monat, per Jan.-Febr. und Febr.-März 21,5 M., per März-April —,— M., per April-Mai — M. Durchschnittspreis — M.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat und per Jan.-Febr. 19,90 bez., per Febr.-März 20,00 bez., per April-Mai 20,10 bez., per Mai-Juni — bez. — Gekündigt — Ztr.

Weizenmehl Nr. 00 26,25—24,50, Nr. 0 24,50—23,00, Nr. 0 u. 1 22,00 bis 20,00.

Roggenmehl Nr. 0 22—20,25, Nr. 0 u. 1 20—18.25 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß — M., per diesen Monat und per Jan.-Februar 66,2 M., per April-Mai 66—67,0 be., per Mai-Juni — bez. Abgelaufene Anmeldungen — bez. Gekündigt — Kilogr.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko — M., per diesen Monat 26,9 Mark, per Jan.-Febr. 26,7 M., per Febr.-März 26,2 M., per März-April — bez. — Durchschnittspreis — M. Gek. — Zentner.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 48,1 bez., loko mit Faß — bez., Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei ins Haus — Mark, per diesen Monat, per Jan.-Febr. und Febr.-März 48,8 bez., per März-April — bez., per April-Mai 49,6 bis 49,3 bez., per Mai-Juni 49,7—49,5 bez., per Juni-Juli 50,6 bis 50,4 bezahlt, per Juli-Aug. 51,5—51,3 bez., per Aug.-Sept. 51,9 bis 51,8 bez. — Gekündigt 20,0'0 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 17. Januar. Die heutige Börse eröffnete in etwas festerer Haltung und entsprach in dieser Beziehung den letzten günstigeren Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen. Die Spekulation trat aber auch heute sehr reservirt auf und das Geschäft bewegte sich dauernd in engen Grenzen. Während des weiteren Verlaufes des Verkehrs machten sich mehrfache kleine Schwankungen geltend, doch blieb der Grundton der Stimmung ziemlich fest.

Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Preisstand durchschnittlich gut behaupten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren zumeist fest bei mäßigen Umsätzen.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅞ pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien unter vielfachen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren fester und ruhig.

Von den fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische Renten und Italiener als ziemlich fest, Russische Anleihen als behauptet zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds wiesen in fester Haltung nur ruhigen Verkehr auf; inländische Eisenbahnprioritäten recht fest und mehr gefragt.

Bankaktien waren fest und ruhig; Diskonto-Kommanditantheile etwas besser und ziemlich belebt, Deutsche Bank behauptet.

Industriepapiere waren fest und ruhig; Montanwerthe wenig verändert.

Inländische Eisenbahn-Aktien lagen schwach; Mecklenburgische matter, auch Mainz-Ludwigshafen schwächer; Ostpreußische Südbahn höher, Berlin-Hamburg fester. — Gotthardbahn etwas besser, Oesterreichische Bahnen fest.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Guiden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	168,45 bz
Brüss. u. Antwerpen		80,90 bz
100 Fr. 8 T.	3½	80,45 bzG
London 1 Lstr. 8 T.	3	20,375 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	80,95 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	168,05 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	196,50 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	197,00 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.		20,325 bz
20-Francs-Stück		16,18 B
Dollars pr. St.		
Imperials pr. St.		
Engl. Banknoten		
Französ. Banknot.		81,00 G
Oesterr. Banknot.		168,30 bz
Russ. Noten 100 R.		197,40 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs.-Anl.	4	102,20 B
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,00 bz
do. do.	4	102,25 B
Staats-Anleihe	4	101,00 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,80 G
do. do.	4	101,50ebzB
do. do.	3½	96,50 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,25 bzG
do.	4½	105,40 bz
do.	4	101,70 B
Landschaftl. Zentral	4	101,80 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	97,00 bz
do. neue	3½	94,00 bz
do.	4	101,70 G
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,25 G
do.	4	101,60 G
Pommersche	3½	92,00 B
do.	4	101,90 B
do.	4½	102,00 G
Posensche neue	4	101,25 bzG
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	91,90 bz
do. do.	4	103,50 bz
do. Neuldsch. II.	4½	
do. do. II.	4	101,40 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,50 bz
Pommersche	4	101,25 B
Posensche	4	101,10 bz
Preußische	4	101,10 bz
Rhein. u. Westf.	4	101,40 bz
Sächsische	4	101,30 B
Schlesische	4	101,30 B
Bayer. Anl. 1875	4	102,25 G
Brem. do. 1880	4	
Hamb. St.-Rente	3½	90,20 B
Sächs. do.	3	82,00 bzG
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	136,90 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	291,50 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	133,00 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	229,00 G
Bayer. Präm.-Anl.	4	134,50 G
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	98,30 bzB
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,10 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	123,75 bz
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	115,50 bz
do. do. II. Abth.	5	113,40 bzB
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	186,90 B
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	182,00 bz
Mein. 7 Fl.-Loose	—	27,25 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,10 bzG
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	147,25 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,30 bz
Italienische Rente	5	91,90 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,75 bzB
do. Papier-Rente	4½	66 90 bzB
do. do.	5	79,00 G
do. Silber-Rente	4½	67,60 bz
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	310.00 bzG
do. Lott.-A. 1860	5	119,50 bz
do. do. 1864	—	314,60 bz
Pester Stadt-Anl.	6	89.70 G
do. do. kleine	6	89,90 bz
Poln. Pfandbriefe	5	61,80a90 bz
do. Liquidat.	4	54,00 bzB
Rum. mittel	8	109,50 G
do. kleine	8	109,50 G
do. St.-Obligat.	6	102,90 bz
do. Staats-Obl.	5	89,50 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	84,60 G
do. do. 1862	5	84,90 G
do. do. kleine	5	85,00 bzG
do. konf. Anl. 1871	5	85,50a60 bz
do. do. kleine	5	85,75 B
do. do. 1872	5	85,50a60 bz
do. do. 1873	5	85,50a60 bz
do. Anleihe 1877	5	
do. do. 1880	4	71,00 bzG
do. Orient-Anl. I.	5	56a56,10 bz
do. do. II.	5	56,25 bz
do. do. III.	5	56a56,10 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	85,40 B
do. Pr.-Anl. 1864	5	132,90 bz
do. do. 1866	5	128,75 bz
do. Boden-Kredit	5	85,10 G
do. Ztr.B.-Kr.-Pf.	5	75,60 bzB
Schwed. St.-Anl.	4½	103,25 B
Türk. Anl. 1865	fr.	abg. 9,00 ebzG
do. Loose vollg.	fr.	34,50 bz
Ung. Goldrente	6	102,60 bzB
do. do.	4	75,00 bzG
do. Gold-Inv.-Anl.	5	96,00 G
do. Papierrente	5	72,75 G
do. Loose	—	219,00 bz
do. St.-Eisb.-Anl.	5	98,80 bzB

Hypotheken-Certifikate.

D.G.-C.B.Pf rz. 110	5	106,40 bz
do. IV. rückz. 110	4½	102,00 bz
do. V. do. 100	4	94,25 bz
D.H.B.P IV.V.VI.	5	104,10 G
do. do. do.	4½	102,80 B
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,25 G
Nordd. Grund-K.	5	100,60 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	112,25 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	107,00 B
do. III. V. u. VI. 100	5	100,75 B
do. II. rz. 110	4½	102,10 G
do. III. rz. 100	4½	100,00 bzG
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	111,00 bzB
do. rz. 115	4½	109,50 B
do. II. rz. 100	4	98,00 bz
P.C. Pfb. unk. rz. 110	5	115,00 G
do. rz. 110	4½	109,50 B
do. rz. 100	4½	104,25 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	100,10 bz
P.H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,75 B
do. VI. rz. 110	5	109,50 bzB
do. VII. rz. 100	4½	102,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P.H.-B.-A.G. Cert.	4½	102,20 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,50 bzG
do. do. rz. 110	4½	108,00 B
do. do.	4	99,50 G
Stett. Nat.-H.-K.G.	5	100,70 B
do. do. rz. 110	4½	104,10 bzG
do. do. rz. 110	4	98,80 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	55,50 bzB
Altona-Kieler	9½	236,30 bzG
Berlin-Dresden	0	16,10 bzG
Berlin-Hamburg	19½	410,90 bz
Bresl.-S.-Frbg.	4½	119,10 G
Dortm.-Gron.-E.	2½	62,30 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	39 25 bz
Mainz-Ludwgsh.	3½	106 90 bz
Marnb.-Mlawka	6	85,00 bzG
Mckl. Frdr. Franz.	8½	200,50 bz
Münst.-Enschede	0	9,75 B
Nordh.-Erf. gar.	0	36,10 bzG
Obschl. A.C.D.E.	11½	271,60 bzG
do. (Lit. B. gar.)	11½	196,30 G
Oels-Gnesen	0	27,50 bzG
Ostpr. Südbahn	4	112,80 bzB
Posen-Creuzb.	0	33,10 G
R.-Oder-U. Bahn	8½	193,20 G
Starg. Posen gar.	4½	102,75 G
Tilsit-Insterburg	0	25,10 G
Weim.-Gera (gr.)	4½	34,25 bzG
do. 2½ konv.	2½	26,75 bz
do.	0	19,50 bz
Werra-Bahn	4½	103,25 bz
Albrechtsbahn	1½	31,60 G
Amst.-Rotterdam	7½	150,20 bz
Aussig-Teplitz	14½	261,00 B
Baltisch (gar.)	3	53,80 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	129,10 bzB
Dux-Bodenbach	7½	142,75 bz
Elis. Westb. (gar.)	5	95,50 bz
Franz Jos.	5	85,25 bz
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	124,25 bz
Gotthardb. 95%	2½	87,25 B
Kasch.-Oderb.	4	61,10 G
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	74,00 B
Lüttich-Limburg	0	11 90 B
Oest. Fr. St.	6⅝	539,50 bz
Oest. Ndwb.	4³⁄₂₀	312,00 bz
do. B. Elb.	5	355,00 bz
Reichenb.-Pard.	3⁷⁄₂₁	62,30 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	124,90ebzB
Russ. Südb. (gar.)	5	57,30 bz
Schweiz. Unionsb	0	43,70 B
do. Westbahn	0	16,60 bzB
Südöst. p. S. i. M.	1	242,00 bz
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	68,60 B
Vorarlberg (gr.)	5	81,50 bz
War.-W. p. S. i. M.	5⅝	224,50 bzG
Angerm.-Schw.	1½	44,00 bzG
Berl. Dresd. St. P	0	44,50 bzG
Bresl.-Warsch „	2½	74,00 bzG
Hall.-S.-Gub. „	5	114,00 bzG
Marienb. Mlawka	5	114,60 bzG
Münst.-Enschede	0	24,70 G
Nordh.-Erfurt „	4	110,90 bzG
Oberlausitzer „	0	79,10 bzG
Oels-Gnesen „	2	75,50 bzG
Ostpr. Südb. „	5	118,00 bzG
Posen-Creuzb.	3,85	101,75 G
R. Oderuf. St.-P.	8½	193,10 G
Saalbahn „	2½	97,75 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	101,50 G
Weimar-Gera „	0	66,50 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	142,00 bzB
do. do. B.	7½	142,00 bzB

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,25 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	103,25 G
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	95,25 G
do. VIII. Ser.	4½	103,10 bzG
do. IX. Ser.	5	103,70 B
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	
Berlin-Dresd. v. St.	4½	103,75 B
Berl.-Görlitzer kon.	4½	103,00 bzG
do. Lit. B.	4½	103,10 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,50 B
do. III. konv.	4½	103,30 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	
do. Lit. C. neue	4	101,40 bz
do. Lit. D. neue	4½	103,75 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,40 bz
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	103,40 B
do. Lit. G.	4½	103,40 B
do. Lit. H.	4½	103,40 B
do. Lit. I.	4½	103,40 B
do. Lit. K.	4½	103,40 B
do. de 1876	5	103,30 G
do. de 1879	5	104,25 G
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,40 G
do. V. Em.	4	101,40 G
do. VI. Em.	4½	105,30 bzB
do. VII. Em.	4½	103,10 bzG
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,75 bzB
do. Lit. C. g.	4½	103,75 bzB
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,50 B
do. do. Lit. B.	4	101,40 G
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Mainz-Ludw. 68-69	4	101,00 G
do. do. 1875 1876	5	103,50 bzB
do. do. I. II. 1878	5	103,50 bzB
do. do. 1881	4	101,00 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	101,40 bz
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,80 bz
N.-M., Obl. I. II. S.	4	102,00 B
do. III. Ser.	4	101,20 B
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	103,10 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	101,40 G
do. gar. Lit. E.	3½	95,00 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	103,30 G
do. Lit. G.	4½	103,30 G
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,30 G
do. Em. v. 1873	4	101,40 bz
do. do. v. 1874	4½	103,50 G
do. do. v. 1879	4½	105,60 G
do. do. v. 1880	4½	103,40 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	94,40 bzG
do. (Starg.-Posen)	4	101,00 G
do. II. u. III. Em.	4½	103,25 G
Oels-Gnesen	4½	102,90 B
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	102,90 bz
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	103,30 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,30 G
do. II. Serie	4½	103,50 G
Weimar-Geraer	4½	
Werrabahn I. Em.	4½	102,90 bz
Aachen-Mastrichter	4	96,75 bzG
Albrechtsbahn gar.	5	81,40 bz
Donau-Dmpf. Gold	4	95,30 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,30 G
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,50 e bzB
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,10 bz
Kasch.-Oderb. gar.	5	83,10 B
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	85,80 bzG
do. 1869er gar.	5	85,80 bzG
do. 1872er gar.	5	85,80 bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,70 G
do. gar. II. Em.	5	84,60 G
do. gar. III. Em.	5	81,25 bz
do. IV. Em.	5	79,90 bz
Oest.-F.S., alt g. St.	3	384,20 bz
do. do. gar. 1874 do.	3	380,20 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	374,00 bzB
Oest.-Franz. Stsb.	5	104,90 bz
do. II. Em.	5	104,90 bz
Oest. Nordwb., gar.	5	86,50 e bzG
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,40 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	85,70 B
Schweiz Ctr. N.O.B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	294,30 G
do. do. neue	3	294,00 bzG
do. Obligat. gar.	5	102,70 bz
Theißbahn	5	86,10 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,00 G
Ung. Nordostb. gar.	5	78,20 B
do. Ostb. I. Em. gar.	5	78,10 G
do. do. II. Em. gar.	5	98,00 B
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	102,40 bz
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	103,30 bzG
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	102,70 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	99,50 bz
Brest-Grajewo	5	89,00 bz
Chark.-Asow gar.	5	94,50 bz
Chark.-Krement. g.	5	93,60 bzG
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,90 bzG
Jelez-Orel gar.	5	93,80 bz
Jelez-Woronesch g.	5	89,00 bz
Koslow-Woronschg.	5	99,75 bz
do. Obligationen	5	83,50 bz
Kursk-Charkow gar.	5	93,80 B
Kursk-Chark.-Asow	5	85,20 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,75 bzB
do. kleine	5	101,75 bzB
Losowo-Sewastopol	5	75,70 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,50 G
Mosco-Smolensk g.	5	95,75 bz
Orel-Griasy	5	79,20 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,40 G
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,80 bz
Rybinsk-Bologoye	5	82,80 bz
do. II. Em.	5	73,00 G
Schuja-Iwanowo g.	5	95,40 bz
Warschau-Teresp. g.	5	95,25 bz
Warschau-Wiener II.	5	
do. III. Em.	5	102,90 bz
do. VI. Em.	5	100,90 B
Zarskoe-Selo	5	65,00 G

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	118,50 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	77,00 bzG
Berl. Kassenver.	10	abg. 132,50 G
do. Handelsges.	0	117,50 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	94 90 bz
Braunschw. Krdb.	6	104,25 G
do. Hypothek.	5	87,00 bzB
Bresl. Disk.-Bank	5½	88,75 bz
do. Wechslerb.	6⅔	99,00 G
Danziger Privb.	6⅔	118,25 G
Darmst. Bank	8½	150,90 bzG
do. Zettelbank	5½	110,75 G
Deutsche Bank	10	143,20 bz
do. Effekt. Hahn	10	127,50 G
do. Genossensch.	7½	124,50 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,40 B
Diskonto-Komm.	10½	190,00 bzG
Dresdener Bank	8	120,90 bzB
Dortm. Bkv. 50%	5	98,25 G
Eff.-Maklbk. 50%	14	105,75 B
Goth. Grundkrdb.	4	55,00 bzG
do. do. neue 40%	4	71,75 bzG
Hamb. Komm. Bk.	7½	126,10 G
Landw. B. Berlin	0	90,00 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9½	164,90 B
Leipz. Disk.	7	106,00 bzG
Magd. Privatb.	8	117,25 B
Meckl. Hyp.-Bank	5½	98,75 G
Meininger Kredit	5½	92,75 bzG
do. Hyp.-B. 40%	4½	91,75 bzG
Nat.-B. f. D. 50%	6½	97,00 bzG
Niederlaus. Bank	5½	91,50 bz
Nordd. Bank	8½	150,40 bzG
Nordd. Grundkb.	0	42 25 G
Oest. Krd. A. p. St.	9½	517,00 bz
Oldenb. Spar-B.	15	151,00 B
Petersb. Dis.-B.	15	109,25 G
Petersb. It. B.	12½	89,75 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	56,75 bzG
Posener Prov.	7½	120,75 G
Pos. Landw. B.	5	
Pos. Sprit-Bank	5	80,75 G
Preuß. Bodnk.-B.	6½	101,40 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	125,75 bzG
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	89,00 bzG
Pr. H. B. A. G. 25%	4	93,80 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	
Reichsbank	7.05	148,60 bz
Rostocker Bank	5½	101,00 B
Sächsische Bank	5½	122,50 B
Schaffh. B.-Ver.	4	91,50 B
Schles. Bank-B.	6	108 30 G
Südd. Bod. Kred.	6½	132,00 G
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9½	77,00 G
Weimar. Bk. konv.	5	89,25 G
Württ. Vereinsb.	7½	127,50 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882

Bochum-Brwk. A	0	86,75 bzG
Donnersm.-H.	3½	61,60 bzG
Dortm. Union	0	24,00 B
do. St. Pr. A. L. A.	5	83,00 B
do. Part.-O. rz. 110	5	107,40 bzB
Gelsenk. Bergw.	7	118,00 bzG
Georg. Marienh.	5	73,00 bzG
do. Stamm-Pr.	5	83,25 bzG
Görl. Eisenbahnb.	12	149,70 bzB
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	191,75 bz
Hartm. Maschin.	6	
Hib. u. Sham.	5½	95,90 bz
Hörd. H.-B. konv.	—	66,75 bz
Königin Marienh.	4½	60,00 bz
Lauchhammer	2	43,00 G
Laurahütte	8	113,20 bzB
Luise Tiefbau	2½	45,50 G
Oberschl. E.-Bed.	3	60,00 e bzB
Phönix Bergw.	6	86,10 bzG
do. do. Lit. B.	0	33,50 G
Schering	12	159,00 e bzB
Stolberger Zink	1	24,80 bzG
Westf. Drht.-Ind.	9	106,20 bz
Berl. Holz-Compt.	6½	96,50 bzG
do. Immob.-Ges.	4½	84,50 G
do. Viehmarkt	0	29,25 bzG
Berzelius Bgwk.	8	100,20 B
Borussia, Bgwk.	3	119,00 bzG
Brauer. Königst.	0	80,00 bzG
Bresl. Oelfabr.	4½	58,00 B
do. Straßenb.	5½	124,00 B
do. Wagg.-Fabr.	9½	142,50 G
do. Wg. (Hoffm.)	10	138,00 G
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	
Glauzig. Zuckerf.	8½	93,00 bzG
Inowr. Steinsalz	8	74,30 bz
Körbisd. Zuckerf.	9½	146,00 G
Marienh. Kotz	0	36,10 bzB
Masch. Wöhlert	0	
Oelh. Pet.-Ind.	—	40,00 G
Pluto, Bergwerk	0	65,25 G
Redenhütte konf.	10	104,25 G
do. Oblig.	6	112,30 G
Schles. Kohlenw.	4	
do. Lein. Kramst.	6½	114,50 G
Westf. Un. St. Pr.	3	73,00 B

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel in) Posen.